

BEZIRK KITZBÜHEL

Gefahrenstelle lässt sich nicht entschärfen

Die Strecke Erpfendorf – Kössen bereitet nicht nur den Jägern Sorgen, wie ein schwerer Wildunfall Anfang der Woche wieder aufzeigte.

Von Harald Angerer

Kössen, Kirchdorf – Ein Schwerverletzter, ein Leichtverletzter und ein toter Hirsch – so die Bilanz eines Unfalls am Dienstag, die TT berichtete. Wieder einmal krachte es auf der Erpfendorfer Straße zwischen Kirchdorf und Kössen. „Diese Strecke bereitet uns wirklich Kopfschmerzen, wir haben dort schon alles versucht. Das war reines Glück, dass kein Mensch gestorben ist“, sagt Martin Antretter, Bezirksjägermeister.

Es ist sozusagen der „Hotspot“ für Wildunfälle im Bezirk Kitzbühel. „Wir haben wirklich schon alles versucht. Wir arbeiten dort mit blauen Reflektoren und auch optischen und akustischen Warnern für die Tiere.

Es wurde sogar der Wald in dem Bereich auf beiden Seiten der Straße ausgeschlagen“, schildert Antretter, „aber die Autofahrer sind in dem Bereich einfach zu schnell unterwegs.“ Das Verständnis für die Gefahr sei trotz der Warnschilder nicht groß genug. Alleine in diesem Bereich sind schon acht Hirsche, Hirschkalber und Hirschkühe bei Unfällen mit Autos verendet. In den 70er-Jahren gab es in dem Bereich aber auch schon fünf Tote bei solchen Wildunfällen.

Auch die Polizei würde immer wieder zu Geschwindigkeitskontrollen ausrücken, doch das hilft nichts, wie Antretter resignierend einräumt. Es gab zudem bereits die Idee, im Zuge der geplanten Retention für die Ache eine Wildbrücke über die Straße zu bauen. „Aber dann müssten wir den ganzen Bereich einzäunen und eine große Brücke bauen, das ist einfach zu teuer“, schildert Antretter. Er könne nur an die Vernunft der Autofahrer appellieren, „diese Wildunfälle gehen einfach extrem schnell, da bleibt keine Zeit zu reagieren, deshalb muss man langsam fahren“, sagt Antretter.

Auch wenn die Straße zwischen Erpfendorf und Kössen der Hotspot im Bezirk ist, es gibt noch weitere Unfallhäufungspunkte wie etwa die Loferer Bundesstraße zwischen Waidring und dem Pass Strub und die Pass-Thurn-Straße zwischen Jochberg und dem Pass Thurn. Insgesamt verzeichnete man im Vorjahr 180 getötete Wildtiere, „da sind aber Hasen, Füchse und andere Kleintiere noch nicht dabei“, erklärt der Bezirksjägermeister. Diese würden in die Hunderte gehen. Die gefährlichste Zeit sei aber inzwischen schon vorbei. „Mit dem Reif auf den Wiesen und der beendeten Brunftzeit ist es wieder weniger gefährlich. Die nächste Gefahrenzeit kommt dann mit dem Frühjahr“, sagt Antretter.



Auf der Erpfendorfer Straße zwischen Kirchdorf und Kössen kommt es regelmäßig zum Wildunfällen. Auf der Strecke wird vor den Gefahren gewarnt. Foto: Zoom-Tirol